

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 23 (1901)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer treue zum Ganzen, und dann ist selber kein Ganzes
lieben, als dienendes Glück sich an ein Ganzes bis an!

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Inserionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Innen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 15. Sept.

Inhalt: Gedicht: Haltet sie fest! — Die Stellung der Frau im Entwurf eines Schweizer. Civilgesetzbuches (Fortf.). — Unsere Nervenkraft. — Die Janghoheitmethode. — Eine Frauenstimme über die „Theorie Schenk“. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die Pensionärin. Beilage: Spruch. — Briefkasten. — Nekramen und Inserate.

Haltet sie fest!

Wo sich Freude blicken läßt,
Da haltet sie fest, da haltet sie fest!
Zu wenig sind der frohen Stunden,
Zu viel der Sorgen, Angst und Not.
Kaum ist ein Leib, ein Schmerz verwunden,
Uns schon ein neues Unheil droht.
Läßt fahren dahin! Vergeßt!
Wo nur die Freude sich blicken läßt,
Da haltet sie fest, da haltet sie fest!
Wo sich die Freude blicken läßt,
Da haltet sie fest, da haltet sie fest!
Wozu doch hat uns Gott gegeben
Des Himmels Licht und Sonnenschein,
Des Geistes wunderbares Leben,
Und Frühling, Jugend, Sang und Wein!
Drum eins nicht vergeßt, eins nie vergeßt:
Wo nur die Freude sich blicken läßt,
Da haltet sie fest, da haltet sie fest!

Hoffmann von Fallersleben.

Die Stellung der Frau im Entwurf eines Schweizer. Civilgesetzbuches. (Fortsetzung.)

Unter der Gütertrennung behält ungekehrt ein jeder Ehegatte das Eigentum, die Verwaltung und Nutznießung an seinem Gut. Der Mann bestreitet aus seinem Vermögen und seinem Erwerb die Lasten der Ehe, die Frau aber hat aus ihren Einkünften einen Beitrag zu leisten. Was sie darüber hinaus von ihrem Vermögen dem Ehemann zur Verwaltung und Nutzung überträgt, thut sie aus freien Stücken. Die Bezeichnung als Gütertrennung gibt das rechtliche Moment genau wieder. Die dafür neulich vorgeschlagene „Güterunabhängigkeit“ dagegen ist nicht im stände, das Wesentliche hervorzuheben. Wörtlich genommen würde dieser Ausdruck viel zu weit gehen. Denn das Vermögen des Mannes, wie auch dasjenige der Frau, sind unter diesem Güterstande durchaus nicht ungebunden und unabhängig, sondern mit der Zweckbestimmung für die Interessen der ehelichen Gemeinschaft, sei es vollständig oder doch jedenfalls teilweise, aufs engste verknüpft.

Die Güterverbindung unterscheidet ebenfalls ein getrenntes Eigentum von Mann und Frau, allein für die Verwaltung und Nutzung wird eine Gemeinschaft hergestellt. Deshalb nennt man diesen Güterstand in Deutschland denn auch die Verwaltungsgemeinschaft. Was nach dem Eigentum getrenntes Gut ist, wird wirtschaftlich zu einer Einheit verbunden, die der ehelichen Gemeinschaft ohne Unterschied zur ökonomischen Grundlage dient. Auf ihr ruht die eheliche Last des Mannes, in ihr liegt der Beitrag der Frau; die Verantwortlichkeit für das Ganze aber trägt gegenüber der Ehefrau wie gegenüber den Gläubigern der Ehemann. Der Frauen Gut soll nicht wachsen, aber auch nicht schwinden. Man hat diesen Güterstand daher auch schon das System der Verantwortlichkeit des Ehemanns genannt. Wenn man nun die Frage aufwirft, welchem dieser drei Systeme der Vorzug gebühre, so ist es unmöglich, hierauf eine absolute Antwort zu erteilen. Je nach den individuellen Verhältnissen der Ehegatten sollte eigentlich für jede Ehe ein besonderes Güterrecht bestehen können und eben deshalb kommt man bei einer gesetzlichen Ordnung dieser Verhältnisse zu dem ersten und wichtigsten Postulat des Güterrechtes, der Freiheit des Ehevertrages. Wir haben sie zur Zeit nur etwa in der Hälfte der Schweiz, vorwiegend in den romanischen Kantonen, allein sie erweist sich auch für die andern je länger je mehr als ein Bedürfnis. Wendet man dagegen ein, daß sie gegen die Interessen der Gläubiger verstoße, indem diese doch wissen müssen, mit welchem Systeme, d. h. mit welcher Haftbarkeit von Mann und Frau sie es zu thun hätten, so folgt daraus nur, daß man den Gläubigern Gelegenheit geben muß, den Vertrag kennen zu lernen, und dies geschieht wie bei den Handelsgesellschaften durch die Eintragung in ein öffentliches Register. Mit dieser Kautel hat der Entwurf die Freiheit des Ehevertrages aufgenommen (201 und 219). Dabei war aber noch auf einige weitere Momente Bedacht zu nehmen. Einmal ist zu bedenken, daß solche Eheverträge häufig sehr lästhaft aufgesetzt werden, und es ist deshalb zu empfehlen, daß möglichst festgestellt werde, in welcher Weise der Vertrag nötigenfalls ergänzt werden solle. Aus diesem Grunde hat der Entwurf die drei genannten Güterstände einläßlich geordnet und bestimmt, daß dem Vertrage einer derselben zu Grunde gelegt werden solle, wobei aber beliebige Modifikationen angefügt werden können. Sodann muß dafür Sorge getragen werden, daß solche Verträge, die ihre Wirkung für das

ganze Leben und darüber hinaus zu äußern bestimmt sind, nicht leichtfertig und ohne genügende Sachkenntnis geschlossen werden. Sie sollen daher mit einer öffentlichen Urkunde aufgesetzt werden (216). Es ist aber zu erwägen, ob nicht wenigstens für die Fälle der einfachen Berufung auf einen der drei gesetzlich geordneten Güterstände eine Erklärung der Brautleute vor dem Civilstandsamt genügen könne. Endlich muß man sich darüber entschließen, ob die Vertragsschließung nur vor Eingehung der Ehe, oder auch während dieser eingeräumt werden solle. Das französische Recht und mit ihm die westschweizerischen Kantone schließen mit aller Bestimmtheit eine Abrede während der Ehe aus; in Deutschland und soweit die Vertragsfreiheit überhaupt bekannt ist, in den deutschen Kantonen läßt man umgekehrt auch während der Ehe die Ehevertragsfreiheit regelmäßig zu. Diesem Unterschied liegt vermutlich eine Verschiedenheit der Sitten zu Grunde, indem hier die Eheschließung wesentlich auf der individuellen Verständigung der Brautleute beruht, während in der französischen Gesellschaft die Eltern sich über die Verheiratung ihrer Kinder vereinbaren. Da könnte es in der That zu einem Mißstande führen, wenn das junge Ehepaar gleich nach der Trauung alle die wohlmeinenden Abreden umstürzen könnte, die vorher zu ihren Gunsten getroffen worden sind, und läge die Frage so, daß man nur entweder den Vertrag während der Ehe verbieten oder gegen jene Sitte verstoßen könnte, so würde wohl unbedenklich die Freiheit während der Ehe geopfert werden müssen. Allein es gibt andere Hilfsmittel, z. B. einen Vorbehalt im Vertrage selbst, oder am Ende auch eine gesetzliche Bestimmung, wonach die Zustimmung der Eltern für den Vertragsschluß während der Ehe notwendig wäre. Mit solchen Kautelen erscheint uns alsdann diese Freiheit während der Ehe durchaus empfehlenswert. Man denke nur, wie die Verhältnisse sich während der Dauer der Ehe verändern können. Aus dem Beamten mit fixem Salair wird ein Industrieller, der sich in die gewagtesten Spekulationen einlassen muß; aus dem kummerlich besoldeten Angestellten wird ein wohlhabender Kaufherr, und in allen solchen Fällen geschieht es in guten Treuen, wenn die Ehegatten während der Ehe einen den neuen Verhältnissen angepaßten Vertrag schließen. Mit Unrecht denkt man dabei immer in erster Linie an den Mißbrauch, der möglicherweise mit dieser Freiheit getrieben werden könnte. Man gestattet doch auch die Veränderungen in den Handelsgesellschaften und hält sich für genügend geschützt

durch die Öffentlichkeit des Handelsregisters. Das gleiche wird in Bezug auf die Freiheit des Ehevertrages von dem Schutze zu sagen sein, den, wie schon berührt, die Eintragung im Ehegutsregister den Gläubigern der Ehegatten gewährt.

Die Freiheit des Ehevertrages kann es nun aber nicht verhindern, daß die große Mehrzahl der Ehen ohne Vertrag abgeschlossen wird, und daraus ergibt sich die zweite nicht weniger wichtige und schwierige Frage, nach welchem Rechte diejenigen Ehen güterrechtlich beurteilt werden sollen, bei welchen die Ehegatten keine Abrede getroffen haben. Diesen subsidiären oder ordentlichen Güterstand hat das Gesetz zu bestimmen, und der Entwurf bringt hierfür in Vorschlag das Recht der Güterverbindung (202).

Drei Gründe haben zu dieser Entscheidung geführt:

1. Die Güterverbindung entspricht dem überlieferten Rechte der großen Mehrzahl der schweizerischen Kantone. Nur in vier Rechtsgebieten, nämlich Basel, Genf, Berner Jura und Thurgau besteht Gütergemeinschaft, nur in einem, Tessin, Gütertrennung und zwar auch hier in Verbindung mit ehelicher Vormundschaft. Alle andern Rechte bekennen sich zur wirtschaftlichen Einheit der Güterverbindung, und unterscheiden sich nur dadurch von einander, daß einigen Ortes, wie in Bern und Aargau, das Frauengut an den Mann übergeht und die Frau dafür eine Ersatzforderung erhält, in andern Kantonen, wie in Graubünden, Neuenburg, Schaffhausen, Solothurn und Valais die Erziehung zwischen beiden Seiten geteilt und damit, wenigstens in Graubünden und Solothurn, eine Beteiligung der Frau am Rückschlag verbunden wird. Als Grundzug aber ist dieser großen Mehrheit von Rechten die Ordnung eigen, daß Mannes- und Frauengut unterschieden, das ganze aber unter der ordentlichen Leitung des Mannes im ehelichen Vermögen zu einer wirtschaftlichen Einheit vereinigt wird. Bei diesem Uebergewicht im überlieferten Rechte läßt sich die Güterverbindung füglich als das eigentlich vollstündliche Recht bezeichnen, und an solchen Erscheinungen darf keine Gesetzgebung achtlos vorübergehen. Was derart im Volke lebt, ist mit tausend Wurzeln festgewachsen und würde gegen eine fremde Einrichtung nur mit den größten Opfern vertauscht werden können. Hier wie in andern Dingen ist das überlieferte Recht mit dem Volksbewußtsein aufs engste verbunden und läßt sich nicht ändern, wie man ein Kleid wechselt. (Schluß folgt.)

Unsere Nervenkräfte.

Wer mehr von seinen Nervenkräften ausgibt, als er einnimmt, der ist auf dem Wege angelangt, der zur Ermattung führt. Unser Nervensystem besteht aus Gehirn und Rückenmark, deren Ausläufer die Nerven sind. Den besten Begriff von Nervenkräften wird man bekommen, wenn man sie sich als Spannkraft vorstellt. Wenn ein Mensch gut geschlafen hat, dann ist auch in seinem Nervensystem eine andere Spannung vorhanden, als zur Zeit, da er sich ermidet zur Ruhe begibt. Die Ursache, daß durch die Arbeit Spannkraft verloren wird, und daß die Spannkraft durch den Schlaf wiedergewonnen werden kann, ist von weittragender Bedeutung. Solange wir uns eines guten Schlafes erfreuen, können wir zufrieden sein. Leider betrachten aber viele Menschen, namentlich die Jugend, den Schlaf als ein notwendiges Uebel, doch in der That, daß der Schlaf immer und immer kommt, und daß er im Stande ist, die größte Willenskraft zu brechen, auch darin liegt eine große Bedeutung.

Der Schlaf ist aber nicht das einzige Mittel, die Nervenkräfte zu erhöhen; es gibt ein Zwischenstadium zwischen Arbeit und Schlaf, das ist die Erholung. Doch mander, der im Jahre seine vierzehn Tage oder vier Wochen Urlaub erhält, findet nicht die erwartete Erholung. Und warum nicht? Weil der Uebergang von Thätigkeit zur Ruhe ein zu rascher war. Wie die Sachen gehen, ist klar. Da muß erst dies und das noch erledigt werden, dann fährt man ab und gibt sich der Ruhe hin. Nur zu rasch kommt der letzte Urlaubstag heran; man tritt wieder ein, und ein Berg von Arbeit erwartet uns. Es heißt: „Sechs

Tage sollst Du arbeiten und am siebenten Tage ruhen.“ Damit ist die Sonntagsruhe gemeint, und die kleinen Schulden, die die Woche mit sich bringt, lassen sich auch viel eher am Ende derselben ausgleichen, als wenn wir ein ganzes Jahr warten.

Es gibt noch eine Quelle, unsere Nervenkräfte zu vermehren; das ist die Übung. Die Übung ist eine wunderbare Einrichtung unseres Organismus. Mit jeder Wiederholung wird eine Arbeit leichter und schließlich gewinnen wir eine Leistungsfähigkeit, welche wir gar nicht geahnt haben. Durch die Arbeit werden nicht nur die Muskeln kräftiger, sondern auch die Bewegungsnerven und die höheren Nerven.

Die Übung ist die eigentliche Grundlage für die Erziehungsfähigkeit des Menschen, gerade bei der Erziehung unserer Jugend ist diese Fähigkeit vor allem zu beobachten. Die Übung erstreckt sich weniger auf das Wissen, als auf gewisse Fertigkeiten. Wir können unser Gedächtnis üben und uns Wissen aneignen. Das ist aber etwas ganz anders, als wenn man meint, die Erziehung und Bildung bestehe darin, ein junges Gehirn mit einer Menge von Wissen in mechanischer Weise anzufüllen.

Wie kommt es nun, daß in unserer Zeit so viele Nervenübel existieren? Unsere Vorfahren haben auch ganze Nächte durchwacht und sich ebenfalls oft sehr angestrengt, aber man hat von diesem Heer von Nervenübeln nicht gehört. Sind die Menschen leichtsinniger geworden? Nein, durchaus nicht! Viele kommen ohne ihr Verschulden durch die Verhältnisse zur Erschöpfung ihres Nervensystems. Schuld daran ist unsere Zeit, das ist die ungeheure Steigerung der Bevölkerung, das Zusammenleben von so und so vielen Tausenden von Menschen in den Großstädten, die enormen Verkehrsverhältnisse, welche unbedingt notwendig sind, um diesen Menschenmassen das Leben zu gestalten. Das ganze moderne Leben ist mit Nervenausgaben verbunden, die Beziehungen zu andern Menschen haben sich in den letzten Jahren mindestens verzehnfacht, jeder einzelne ist bedeutend mehr in Anspruch genommen als früher. In diesen Verhältnissen liegt der Grund unserer heutigen Nervenübel.

Die Fangoheilmethode.

Etwas Altes in neuer Auflage.



Es gibt nichts Neues unter der Sonne, alles ist schon einmal dagewesen. Dieser Satz gilt zum Teil selbst für unsere moderne Wissenschaft und insbesondere für einen der meist entwickelten Zweige derselben, für die moderne Heilkunde. Auch sie kehrt allmählich wieder zu der Natur und deren Heilkräfte zurück und entfernt sich immer mehr von der Chemie als Hilfsmittel. Die Ursprünge der Medizin als Heilwissenschaft wurzeln in der Natur selbst: Die Sonne, das Wasser und unveränderte Naturprodukte, wie sie dem Menschen zur Verfügung standen, bildeten den ganzen Arzneischatz, und heutzutage konstatiert man mit Vergnügen, daß die modernen Ärzte diese Heilfaktoren wieder als wichtigste oben an setzen.

Als eine der häufigsten Erkrankungen, deren Wesen trotz der weit fortgeschrittenen Forschungen der Ärztenwelt noch ziemlich unklar ist, treffen wir den Rheumatismus und die Gicht. Solange die Welt steht, kennt man das Zipperlein.

Eine in mehrfacher Beziehung interessante Behandlungsweise dieser Leiden ist die sog. Fango-Kur, die in den letzten Jahren viel von sich reden macht. Von der Fango-Kur gilt insbesondere, was wir einleitend gesagt haben: sie ist modern, noch nicht lange in der ärztlichen Welt bekannt und doch uralte, schon einmal dagewesen, vergessen und wieder ausgegraben.

In Norditalien, in der Provinz Padua, Gemeinde Battaglia, befinden sich fünf kleine Seen, welche die Ueberreste von Jahraufenden zusammengestürzter Vulkane darstellen. Im Grunde dieser Seen befinden sich die Krater, die einen feinen Schlamm aus dem Erdinneren heraus-speien, der sich dann am Grunde dieser Seen abgelagert. Diese Thermen von Battaglia waren schon den altrömischen Ärzten als heilkräftig be-

kannt, und namentlich war es der in denselben abgelagerte vulkanische Schlamm, der sog. Fango, der einen wunderbaren Ruf genoss in der Behandlung rheumatischer Leiden. Die römischen Kaiser bauten sich in Battaglia luxuriöse Warmbäder, die während der Völkerwanderung von den Hunnen zerstört und im sechsten Jahrhundert von Theodorich dem Großen in noch schönerem und größerem Maßstabe wieder aufgebaut wurden. Die Bäder gerieten dann im Mittelalter in Vergessenheit und wurden erst im neunzehnten Jahrhundert wieder vielfach frequentiert.

Während bis anhin die Verwendung des heißen Termalwassers nur an Ort und Stelle in den Badeabteilungen von Battaglia, Abano, Acqui u. s. w. stattfand, änderte sich dies, als durch genaue Analysen des Fango von Battaglia festgestellt war, daß derselbe keine chemischen und physikalischen Eigenschaften auch durch den Versand nicht einbüßt, und es wurde zuerst in Wien eine Fangoheilanstalt ins Leben gerufen, nachdem die vorzügliche Heilkraft des Fango di Battaglia in den dortigen Spitalern erprobt worden war. Schon nach anderthalbjährigem Bestehen konnte dieses Institut eine Statistik von mit Fango geheilten Fällen veröffentlichen, die unter den Ärzten berechtigtes Aufsehen erregte, und die unmittelbare Folge davon war, daß in Berlin, Budapest, Dresden, Stuttgart und andern Städten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Fangoheilanstalten errichtet wurden. Sogar die Franzosen, die sonst auch in der Wissenschaft ihre eigenen Wege gehen, erkannten das Vorzügliche dieser Heilmethode, und es entstand in Paris ebenfalls eine analoge Anstalt. Ja, der Ruf des Fango drang über den Ocean, so daß amerikanische Ärzte mit praktischem Sinn die Sache erfaßten und den Fango di Battaglia übers Meer kommen ließen, um ebenfalls glänzende Heilergebnisse damit zu erzielen.

Weltberühmte Kurorte, wie Baden-Baden, denen der Strom hilfesuchender Patienten ohne Klage zufließt, sahen sich veranlaßt, die Fangoheilbehandlung neben den altbewährten Thermen in ihren Kurplan aufzunehmen und laut Gutachten der dortigen Badeärzte mit dem schönsten Erfolge.

Die Fango-Kur selbst ist eine keineswegs unangenehme Prozedur und hat den großen Vorteil, daß sie ohne Gefahr bei gebrechlichen, alten Patienten, bei Herzkranken und schwächlichen Personen angewendet werden kann, was man von den gewöhnlichen Schwefel- und Soolbädern, wie sie gegen Rheumatismus verwendet werden, nicht sagen kann.

Der in Fässern aus Battaglia versandte Fango wird auf dem Wasserbade erwärmt und kommt mit einer Temperatur von 45—55 Grad Celsius zur Anwendung; die kranken Glieder werden damit eingehüllt und der Patient darauf in ein Leintuch und mehrere Wolldecken eingehüllt. So bleibt er eine halbe bis anderthalb Stunden liegen, um nachher gebadet oder gedouchet und massiert zu werden. Der Fango ist eine sehr feine, butterweiche Masse, die dem Körper wie Modellgips anhaftet und im Bade leicht wieder abgeht.

Eine Wirkungsweise auf den menschlichen Organismus ist eine mehrfache; was die Ärzte des Altertums durch „vulkanische“ Wirkung zu erklären versuchten, haben unsere modernen Mediziner dem Stande der Wissenschaft gemäß erklärt: Die Fangoapplikation, wie sie nun in den Fangoheilanstalten angewendet wird, wirkt in erster Linie als warmes Kataplasma und ermöglicht eine Durchwärmung der Haut, der Muskeln und Bänder bis in die Gelenke herein. Während kein Mensch eine Stunde lang in heißem Wasser von 50 Grad Celsius zubringen könnte, ertragen selbst schwache und sehr empfindliche Patienten einen Fangowickel von 50 Grad Celsius und noch mehr nicht nur gut, sondern sie empfinden dann ein wahres Wohlbehagen. Der reichliche Schweißausbruch, der während der Wickelung erfolgt, ist weit angenehmer, als der im Dampfbadhaften oder Heißluftbad erzeugte, weil der Kopf frei bleibt und keine Kongestion, kein Herzklopfen und keine Aufregung damit verbunden wird.

Die Fangoapplikation wirkt aber nicht nur physikalisch durch Durchwärmung der kranken

Glieder und Erzeugung von Schweiß, sondern auch chemisch, indem er eine Anzahl Metallsalze enthält, die von der Haut aufgesogen und so lösend und verteilend auf rheumatische Schwächen und gichtische Knoten u. s. w. wirken. Ferner entstehen bei der Berührung von Zango mit der menschlichen Haut elektrische Ströme, die ihrerseits heilend und beruhigend auf die Nervenenden der Haut agieren.

Die Heilerfolge beziehen sich auf frische und alte Rheumatismen der Gelenke, Muskeln und Nerven; Gicht, Ausschwüngen im weiblichen Becken, zurückgebliebene Schmerzen nach schlecht geheilten Knochenbrüchen und Verrenkungen; bei Nicias (Entzündung des großen Hüftnerven), Schreibkrampf und ähnlichen Nervenleiden sind Fälle geheilt worden, die jahrelang allen andern Behandlungsmethoden trotzen.

Es ist selbstverständlich, daß die Zangofur zu Hause nicht wohl durchführbar ist, weil eben viel Umstände damit verbunden sind und ein fachkundiger Arzt die Kur leiten soll, wie es übrigens bei allen physikalischen Heilmethoden der Fall ist.

In der Schweiz wurde die erste und größte Zangohelikanstalt in Zürich (Badanstalt zur „Alderburg“) errichtet und wird Kurbedürftigen dort alle Auskünfte bereitwillig erteilt. Andere Institute befinden sich auch in Thun, Ber und anderswo. Dr. M.

Eine Frauensstimme über die „Theorie Spunk“.

Recht beachtenswerte Ansichten über die Geschlechtsbestimmung gibt eine Frau, die sich Lamara nennt, fund: „Mir leuchtet es nicht ein, weshalb sich vernünftige Menschen so sehr abmühen, diese Frage zu lösen, obwohl Notwendigkeit oder Nützlichkeit der Lösung gewiß sehr problematisch erscheinen. Glauben denn die Menschen, daß sie gescheidter und richtiger entscheiden werden als die Natur? Nach meiner bescheidenen Meinung würde die Realisierung und allgemeine Anwendung dieser Theorie nur Unheil stiften und am Ende noch die Menschheit auf den Aussterberstat setzen, da so ziemlich überall in der Welt Knaben gewünscht werden. Man müßte zuguterletzt noch Preise ausschreiben für jene Mütter, welche freiwillig dem entsagen, Knaben zu bekommen und sich mit Mädchen zufriedengeben. Oder man müßte gar ein Gesetz erlassen, dahingehend, daß jedes Ehepaar, das schon ein bis zwei Knaben besäße, nun mindestens auch ein Mädchen zeugen müsse. Der Unfriede würde in jede Familie einziehen, da jetzt schon manche Kinder den Eltern den Vorwurf machen, sie überhaupt zur Welt gebracht zu haben, weil infolge falscher Ernährungs- und Lebensweise, sowie übergroßer Ansprüche und Forderungen, die ans Leben gestellt werden, der Lebensüberdruß so überhand genommen hat. Was würden die Eltern dann erst zu hören bekommen, wenn das Kind mit der Zeit erfahren würde, es hätte aus ihm ebenso gut ein Mädchen oder vice versa ein Knabe werden können? Da Unzufriedenheit ein Hauptzug unseres Zeitalters ist, so würde jedes Kind den Eltern vormerken: „Warum bin ich gerade ein Mädchen oder ein Knabe?“ Und das würde bei den kleinsten Unannehmlichkeiten, die das eine oder das andere Geschlecht zu ertragen hat, stets geschehen, und die Eltern selbst würden einander bei der geringsten Gelegenheit Vorwürfe machen und mit sich selbst in Zwiespalt darüber geraten, warum sie nicht eine bessere Wahl getroffen hätten. Wenn die Entscheidung einer so hochwichtigen Sache dem einzelnen, jeder Duzendware — also der Menge überlassen bliebe, welches Geschlechtsverhältnis würde sich dann zuletzt ergeben? Die Regelung dieser Angelegenheit würde eine ganz undurchführbare Kontrolle notwendig machen. Das wäre ein viel zu großes Unglück für die Menschheit, ein Unglück, dessen Tragweite man gar nicht ermessen kann. Zu unserm Troste verlasse ich mich auf die Natur. Mein, sie wird uns dieses Geheimnis nicht preisgeben! Daß es für einzelne gut wäre, nach Willkür männliche Erben zu erlangen, bedeutet noch lange keinen Grund, der Allgemeinheit zu schaden.“

Spredhsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6043: Ich beehone mit meiner Familie ein schönes Gut an einem hübschen Schweizersee, nahe von prächtigem Wald. Nun wäre noch eine nette Wohnung von zwei Zimmern und großer Küche mit

Wassereinrichtung im obern Stock, passend für ein einfaches Ehepaar oder ein bis zwei Damen, die in gesunder, sonniger Gegend gerne still und zurückgezogen leben möchten. Die Villa ist eine halbe Stunde von der Stadt entfernt und bietet für ruhige Leute ein wirklich hübsches Heim. — Sollte nun eine meiner Mittelesterinnen Bekannte wissen, die ein solches Heim suchen, wäre ich ihnen sehr dankbar und würde bei zuzugenden Personen der Zins reduziert sein.

Eine alte Abonnentin.

Frage 6044: Ist ein uneigennützig Erfahrener so göttlich, mir zu sagen, ob es einer jungen Witwe, die kein Vermögen, aber für einmal eine gute Anstellung hat und aber verpflichtet ist, von ihrem verstorbenen Manne eingegangene Verbindlichkeiten abzutragen, anzuraten ist, eine Versicherung aufzunehmen für die Ausfertigung ihres kleinen Töchterchens? Oder ob sie die möglichen Ersparnisse in einer Bank anlegen soll? Ich fürchte, daß die Einzahlungen für eine Versicherung mir verloren sein könnten, wenn es die Umstände einmal verunmöglichten sollten, das Treffnis zu leisten. Ich habe eben gar niemand, der mir in einem Notfall aushelfen würde. Für guten Rat dankt bestens

Eifrige Leserin in B.

Frage 6045: Ich habe eine Kupferpfanne, die ich zum Kochen der Milch benutze, innert wenigen Wochen zweimal verzinnt lassen müssen. Die Verzinnung hatte gar keinen hellen Glanz, sondern es war ein ganz mattes Bleigrau, und die aufgetragene Zinnmischung war so schwach, daß das Kupfer schon nach kurzem Gebrauch durchschlug. Welche Garantie hat man für solide Verzinnung und welche sicheren Kennzeichen für die Verwendung von schlechtem Material? Wem könnte man eine solche Arbeit zum Untersuchen geben? Eine gültige Auskunft wäre mir sehr wertvoll, und danke dafür zum voraus herzlich.

Junge Hausfrau in B.

Frage 6046: Ist es wirklich auch heutzutage noch unklughaft, daß eine ältere Dame mit jüngeren Begleiterinnen und mit größeren Kindern ohne Herrenbegleitung einen honetten Gefährtsplatz besucht, um nach Wahl Bier, Milch oder Kaffee zu trinken? Es gibt eben doch Damen, die auf einer größeren Foktour einer Tasse warmen Kaffees unbedingt bedürfen, um leistungsfähig zu bleiben, und zum Kochen im Freien ist man doch nicht immer eingerichtet, auch paßt die Temperatur sehr oft nicht, um im Freien auf dem Boden zu kaminieren. Kann man ein solches Thun von einer in Sitte und Ehren grau geordneten Frau wirklich im anrühenden Sinn emancipiert nennen? G. S. M.

Frage 6047: Was halten Fernsehende von folgender Sache: Ich heiratete als Tochter in guten Verhältnissen lebender Eltern einen unbemittelten Mann, der eine nette Anstellung inne hatte. Mein Vater gestattete diese Heirat, aber er erklärte, mir nur eine meinem jetzigen Stande entsprechende Einrichtung mitzugeben, mir aber dagegen sonst nach bestem Ermessen an die Hand geben zu wollen, welches Arrangement mich und meinen Gatten ganz befriedigte. Uns wurden im Laufe der Jahre fünf Mädchen geboren, und bei einer jeden Geburtsanzeige sagte mein Vater, er setze dem Kind eine Summe aus, aus welcher später eine schöne Ausstattung beschafft werden könne. Zwei der Mädchen sind auch auf Kosten meines Vaters in teuren Pensionaten für ein Jahr untergebracht worden, die andern besuchen noch die Schulen. Kürzlich ist nun mein guter Vater plötzlich gestorben, und ich machte bei meinen beiden älteren Geschwistern den Anspruch auf die für meine Mädchen ausgesetzten Summen, die ich aber weder zahlenmäßig bezichtigen, noch durch etwas Schriftliches belegen kann, geltend, sie aber anerkennen keinen solchen Anspruch, sondern sie wollen auch die 3000 Fr. mir sogar anrechnen, die in den Büchern als für meine zwei älteren Mädchen ausgegeben verzeichnet sind. Das ist furchtbar hart für mich; denn das hinterlassene Vermögen ist ganz unbedeutend, und mein Mann verlangt jetzt, daß die Mädchen die Schule quittieren und sich nach einem Verdienst umsehen müssen. Das erscheint mir als ein großes Unrecht an den Jüngeren, die nun ohne gehörige Schule und weitere Ausbildung ins Leben hinausgestellt werden sollen. Wenn sie doch wenigstens einen Beruf lernen könnten? Aber sie sollen in einem am Orte sich befindenden Geschäft Arbeit nehmen, wo zwar etwas wenig verdient, aber für die Zukunft nichts gelernt werden kann. Ist das nicht unväterlich gehandelt? Kann ich mich dagegen als Mutter nicht wehren?

Eine Empörte.

Frage 6048: Wäre jemand so freundlich, mir zu sagen, wie hellgelbe, feine Schuhe zu behandeln sind, damit sie die zarte, schöne Farbe nicht verlieren? Wir haben schon so vieles probiert, aber binnen kurzer Zeit wird das Schuhwerk doch schwarz, und sogar schon beim ersten Auftragen von Crème verliert das Leder seine feine Farbe. Ich habe es auch schon versucht, die Schuhe mit weidem Brot zu reinigen, was aber nicht geht. Zum voraus dankt für gültige Anleitung bestens

M. B.

Frage 6049: Geht es rechtlich an, in einem Ehevertrag eine gegenseitige Vereinbarung zu treffen für den Fall des Todes oder einer eventuellen Scheidung der Ehe? Es handelt sich um eine Ehe, die bereits getrennt werden mußte um grober Fehler des Mannes willen. Nun wird die Frau schwer bedrängt, durch ein Wiedereingehen der Ehe den sonst unheilbar zu Grunde gehenden Mann zu retten, was aber für die Frau ein großes Opfer bedeutet. Sie wäre geneigt, daselbe zu bringen, wenn sie für den Fall einer völligen Unhaltbarkeit die nötigen Bestimmungen treffen könnte. Um gültige Begleitung bittet

Eine Mutter.

Frage 6050: Kann mir eine freundliche Leserin unseres Blattes mitteilen, wie viel Knochen der Metzger

per Kilo Fleisch mitwiegen darf? Besteht darüber eine Abmachung oder Gesetz, eventuell eine sogenannte Orkusance, und kennt jemand solche für Bern. Für gütige Mitteilung dankt bestens

Fr. F. in B.

Antworten.

Auf Frage 6032: Ich sterilisiere schon seit 6 bis 7 Jahren Pois verts und zwar im Anfang mit weniger gutem Erfolg. Ich hielt darauf, die Erbsen in noch jungem Zustande zu nehmen; dann wurde aber oft die Hälfte trübe und ungenießbar. Einmal war ich verhindert, die Erbsen so jung wie sonst zu nehmen, und ich kam erst zum Sterilisieren, als die Schoten schon etwas runzelig waren. Da war der Erfolg nun auffallend gut. Seitdem warte ich den Zeitpunkt des Anzettelwerdens der Schoten nun immer ab, doch müssen die Erbsen noch grün sein, und dann sterilisiere ich 1½—2 Stunden. Von 25 Gläsern, die ich dieses Jahr konferviert habe, sind bloß 2 etwas trübe geworden, und diese habe ich dann noch 20 Minuten nachgekocht. Trotzdem löste sich eines davon; jedoch sah ich es zur rechten Zeit, so daß es unbeanstandet verwertet werden konnte. Vor dem Gebrauch lege ich die sterilisierten Pois verts etwas in kaltes Wasser und dünne sie nachher sorgfältig in süßer Butter auf, in der etwas gewiegte Peterflie gedämpft wurde. Mehl gebe ich keines bei, da die älteren, besser ausgezeigten Erbsen, die zudem länger sterilisiert wurden, mehrtiger werden. So behandelt, schmecken sie aber sehr gut, besonders mit etwas jungen Carotten vermischt, die ich Mitte August säe und spät aus dem Boden nehme. Bemerken will ich noch, daß ich zum Konfervieren immer die Sorte „Grünbleibende Folger“ anplanze. Sie ist gerade für diesen Zweck auch in den Katalogen sehr empfohlen. Diese Sorte läßt sich auch sehr gut ausmachen, was gar nicht unwichtig ist, wenn man ein größeres Quantum zugurufen hat. Fr. S. S. in U.

Zu Frage 6034: Es liegt eine private Antwort für Sie bei der Redaktion. Nach Einfindung Ihrer genauen Adresse und Beilage der Frankatur wird Ihnen dieselbe prompt zugefellt.

Auf Frage 6037: Schon seit vielen Jahren leide ich an der Gicht. Ich habe schon alles mögliche versucht, teils innerlich, teils äußerlich. Im April dieses Jahres betam ich wieder einen schweren Gichtanfall, und als ich eben das Bett verlassen konnte, nahm ich in der „Alderburg“ Zangoanwendungen; schon nach drei Umdelungen war alles Unbehagliche aus meinen Gelenken verschwunden, und habe mich seit Jahren nicht so wohl gefühlt, wie seit dieser Zeit. Ich setze die Kur jetzt wieder fort, und glaube, durch diese Behandlung vollständig die Krankheit zu vertreiben.

Fr. Thiele, sen., Waffenschlagstr. 41, Zürich.

Auf Frage 6037 diene die Adresse: Dr. Bauer, Naturheilarzt, Zürich.

Auf Frage 6037: Die Zango- und Wasserheilanstalt zur „Alderburg“ in Zürich kann Ihnen wirklich bestens empfohlen werden. Neben erfahrener und gewissenhaftem Arzte finden Sie dort eine flotte Einrichtung der Anstalt und sachkundige Behandlung. Die Zangofur wirkt speziell bei allen Rheumatismen und Gichtleiden sicherer, als irgend ein anderes Mittel, und sie verdirbt den Magen nicht, weil keine innerlichen Mittel verabfolgt werden. Die Behandlung besteht aus der Zangoanwendung, Warmbad und Massage der kranken Stellen. Kost und Logis kosten 4 bis 5 Fr. pro Tag. Verlangen Sie den Prospekt. Frau v. S.

Auf Frage 6038: Es ist so eine Sache um die Erlernung der Buchführung auf schriftlichem Wege; wer geschieht ist, kann das auf diese Art schon lernen, aber nicht jeder. Schreiben Sie an A. C. Widemanns Handelschule in Basel. — Uebrigens ist das Buchführen in einem einfachen, kleineren Geschäft keine Gezeri; wenn der Prinzipal Ihnen zeigt, wie Sie es machen sollen und Sie die Vorlagen von Ihrer Vorgängerin vor Augen haben, lernen Sie es mit Gifer und gutem Willen von selbst. Fr. M. in B.

Auf Frage 6038: Ich habe schon gehört, daß solch schriftlicher Unterricht zur vollen Beherrschung der Buchhaltung führe; doch wird kaum ein jedes System sich eines solchen Resultates rühmen können. Leider öin ich augenblicklich nicht im Falle, die richtige Adresse beibringen zu können. Ein eifriger Leser.

Auf Frage 6039: Das Halten von Geflügel und der Gemüsebau bringen wohl einige Rendite, aber beides nur, wenn man die Sache von Grund aus versteht. Ich würde lieber trachten, den Boden zu einem etwas höhern Zins zu verpachten, entweder an den bisherigen Mieter, der wohl etwas mehr bezahlen darf, oder an einen andern. Fr. M. in B.

Auf Frage 6039: Lassen Sie den Boden noch so lange verpachtet, bis Sie sich die nötige Kenntnis in der Geflügel- und Kaninchenhaltung und im Gartenbau angeeignet haben. Wenn Sie den Gemüsebau verstehen, so müssen Sie sich auch für den nötigen und sicheren Absatz einrichten. Wenn Sie in der Nähe einer größeren Stadt domiziliert sind, so könnten Sie eine Spezialität schaffen, indem Sie die hauptsächlich für Krankenpfal geeigneten Gemüse ganz ohne Anwendung von Fäkal-dünger erziehen und dieselben in noch zartem, saftigem Zustand sorgfältig fertilitieren. Wenn Sie einmal für diese Spezialität bekannt wären, würde das Verfahren sich jedenfalls lohnen in verschiedener Beziehung. Sie wären im Fall, das zarte und zuträglichste Gemüse zu liefern; es ginge Ihnen auch nicht das mindeste verloren. Sie könnten daselbe zurückbehalten, solange das Gemüse im allgemeinen in Fülle zu haben ist, um erst zu verkaufen im Winter oder gegen das Frühjahr, wenn die höchsten Preise erzielt werden. Dann könnten Sie sich auch im Winter gänzlich der industriellen Arbeit widmen; denn bei dieser Aufbewahrungsart er-

fordert der Gemüsevorrat kein Nachsehen auf Fäulnis, Fruchtigkeit, Temperatur u. dgl. Unter richtigen Verhältnissen eingekellert, halten sich die Gemüse tadellos. Ueber den Sommer und Herbst, während der Zeit des kontinuierlichen Einmachens, wo es eine Menge von Gemüseabfällen gibt, könnten Sie mit Vorteil eine entsprechende Anzahl von Kaninchen halten, die dann auszumähen wären. Aber freilich, es muß alles gelernt und verstanden sein, um mit Erfolg arbeiten zu können. Bis Sie die nötigen Erfahrungen gesammelt haben, dürfte auf eine erhebliche Rendite kaum zu rechnen sein.

Auf Frage 6040: Blattläuse bei Kindern werden am besten durch Schuhe mit Einlagen geheilt. Doch kann nicht jeder beliebige Schuhmacher solche Schuhe passend konstruieren. In der Stadt gibt es Schuhmacher, die sich extra mit solchen Spezialitäten beschäftigen; auf dem Lande soll der Arzt es dem Schuhmacher genau erklären. *Fr. M. in S.*

Auf Frage 6040: Das Kind muß einem tüchtigen Orthopäden zugeführt werden, der an Hand seines Wissens und seiner Erfahrungen im Falle ist, zu sagen, was in dem speziellen Fall zu thun ist. *S.*

Auf Frage 6041: Pitch-Pine-Böden sind schwer zu behandeln. Sind sie noch nicht geölt und schon benutzt worden, so müssen sie vom Schreiner abgezogen und eingeeißelt werden. Schon geölte Böden werden gewischt, mit lauwarmem Wasser mit wenig Soda rasch aufgezogen und dann mit dem in Del getränkten wollenen Lappen tüchtig aufgerieben. *Fr. M. in S.*

Auf Frage 6041: Neue Böden sollten tadellos rein aufgewaschen und mit farblosem Parquet geölt werden. Auf diese Weise behandelt, bleibt jede einzelne Faser des Holzes sichtbar, der Boden glatt und fein; das Holz wird nicht angegriffen, es ist denkbar leicht zu reinigen und macht äußerst wenig Mühe, stets in gutem Stande erhalten zu werden. *D. S.*

Auf Frage 6042: Mit Flechten ist nicht zu spaßen. Durch Walchen mit Rußbaumblätterthee kann man in einigen Fällen schon Beförderung beschaffen, aber in anderen Fällen wird es nur schlimmer. Dergleichen gehört nicht in Laienhand. Gehen Sie zum Arzte und lassen Sie sich eine richtige Therapie verschreiben; das wird am besten helfen. *Fr. M. in S.*

Auf Frage 6042: Wenden Sie sich brieflich an Herrn Lehrer S. in Tännenen bei Schwarzenburg. Derselbe gibt Ihnen kostenlose Auskunft, durch wen alle Flechtenkrankheiten gründlich geheilt werden können. *S.*

Auf Frage 6042: Flechten sind das Produkt von fehlerhafter Blutbeschaffenheit, und das Heilverfahren ist deshalb ein gegebenes — das Blut muß verbessert werden. Einseitig medikamentöse Behandlung kommt da nicht zum Ziel. Es gibt ja Salben, vermittelst welchen die Haut rein und glatt gemacht werden kann innert kurzer Frist; was aber von einer solchen Heilung zu halten ist, das muß sich jeder Vernünftige selbst sagen. Also: Wasser, Luft, Licht, Elektrizität, kurz energische und doch milde Anregung des organischen Lebens, verbunden mit einer sorgfältig dem Fall angepassten Diät, unterstützt durch zarte medikamentöse Einwirkungen — das ist das richtige Verfahren, um Flechten zu heilen, vorausgesetzt, daß dasselbe mit der nötigen Geduld und Ausdauer durchgeführt wird. Was sich seit Jahren, wohl schon aus der Kindheit, langsam und stetig entwickelte und fortbestand, das bedarf auch langer Zeit zur Ausheilung. — Der Genuß einer Abkochung von Rußblättern und Bäder, denen Rußblättereextrakt beigegeben wird, soll, wie es im Volksmunde heißt, die Strophulose kräftig bekämpfen; doch ist ohne gewissenhafte, sachkundige Anleitung von berlei Probierversuchen ins Blaue entschieden abzuraten. *S. S.*

Auf Frage 6042 kann ich Ihnen Bad Schinznach (Aargau), Kurarzt Dr. Amstler, bestens empfehlen. *Fr. M.*

Jeuilleton.

Die Pensionärin.

Erzählung von A. G. S.
(Fortsetzung.)

9.



er nächste Morgen brachte Wanda einen Brief — einen beschmutzten, schlecht geschriebenen Bittbrief, der gar nicht in die zarten Finger hineinpaßte, die ihn bereitwillig öffneten. Das Schreiben unterschied sich in nichts von anderen Briefen dieses Genres, dieselben Klagen, Versicherungen vollster Unschuld mit Hinweis auf zu erwartende Hilfe. Jedem Welterfahrenen mußte die sonderbare Wahl eines so mittellosen Anwalts, wie Wanda es war, in die Augen springen, ebenso die genau angegebene Stunde, in welcher die verschämte Arme dem erbetenen Besuch entgegen sah; die arglose, naive Kleinstädterin fühlte sich jedoch glücklich, mit ihren geringen Mitteln ein gutes Werk thun zu können, und beschloß, der Aufforderung nach der Nachmittagskellion Folge zu leisten. Wäre Frau von Lingen nach ihrer gestrigen Niederlage nicht förmlicher und steifer heute gewesen denn je, so würde Wanda sich herzlich gern ihren Rat erbeten haben; so aber beschloß sie abermals, ihrem eigenen Gefühl zu folgen. Da der Professor nicht bei Tisch erschien, mißhin

auch die Frage der Begleitung nicht aufs Tapet kam, so unterließ es Luch, den Diener mitzuführen, und Wanda freute sich insgeheim, einer lästigen Kontrolle überhoben zu sein.

Zur bestimmten Zeit machte sie sich auf den Weg; das Gewühl auf den Straßen verstärkte sich, je enger und düsterner dieselben wurden. Auf den schmalen Trottoirs stießen und drängten sich die Vorübergehenden auf unerträgliche Weise; nicht selten flog ein dreister Blick, eine freche Bemerkung zu dem schönen Mädchen hinüber, das ängstlich und besorgt dem Ziele seiner Wanderung entgegen sah. Dasselbe lag in einem ihr ganz unbekanntem Stadtteil — und sie stand hier inmitten einer rohen Menschenmasse und wußte nicht aus noch ein. Eine dumpfe Ahnung überkam Wanda, daß sie unrecht behandelt habe, als sie Egon Krembergs Vorstellungen ungehorsam in den Wind schlug. Nun war es zum Umkehren zu spät, — hinter ihr taumelte eine Motte Betrunkener, denen eine Schar Gassenhuden lärmend folgte — also vorwärts. Atemlos erreichte sie die nächste Ecke; der Straßename an den Häusern war unleserlich, sie mußte wieder einen Vorübergehenden ansprechen — aber die Aufregung machte ihre Stimme zittern. Der Angeredete lachte roh auf und wies mit sprechender Geste nach Wandas glühender Stirn — sie wich entsetzt zurück — vor ihren Blicken schimmerten die Häuser nebelhaft; der niederfallende Rauch der Schornsteine benahm ihr den Atem. Endlich fand sie Namen und Nummer des Hauses, aber es war die höchste Zeit; halb ohnmächtig lehnte sie sich an die feuchte Mauer eines niedrigen Hauses, wo sie geruamer Zeit bedurfte, ihre erschöpften Kräfte wieder zu sammeln, — dann trat sie ein, ihr Liebeswert zu vollenden.

Die Hausthür drehte sich kreisend in ihren Angeln. Wanda trat in einen finsternen, zugigen Flur — auf beiden Seiten führten Stufen zu den Eingangsthüren hinauf, aus deren einer lautes Klirrgeschrei und Weisen zu den Ohren des schönen Mädchens drang, dazwischen Poltern und Stöhnen, als wenn zwei Menschen miteinander rangen. Ein weniger energischer Charakter würde, durch diesen Empfang abgeschreckt, das Heil in einer schleunigen Flucht gesucht haben, — aber Wanda wollte die schweren Opfer nicht umsonst gebracht haben, wenn sie sich im stillen auch gelobte, derartige Liebeswege nie wieder allein zu wandeln. Mutig stieg sie die Stufen rechter Hand empor und klopfte an die einst weiß gestrichene Thür. Eine Frauentimme rief: „Herein!“ Das Zimmer, in welches Wanda trat, war geräumig und tief, von Möbeln fast entblößt, und an den grauen Wänden brach sich ein trübes Dämmerlicht, das sich mühsam durch die halberblindeten Scheiben drängte. Unschlüssig blieb das junge Mädchen an der Schwelle stehen; aus der Ecke aber kam eine Frauengestalt näher, aus deren Zügen wohl Entbrengung sprach, — doch das widerliche Lächeln, mit dem sie Wandas jugendliche Erscheinung überflog, verbandelte das rege Mitgefühl derselben schnell in Widerwillen.

„Sie haben meine Hilfe gewünscht, hier bin ich! Womit kann ich Sie unterstützen?“
„Womit kann einem armen Menschen besser gedient sein, als mit Geld,“ sagte das Weib Weinerlich. „Ja, sehen Sie sich nur um, schönes Fräulein, in diesem Boche ist nicht gut haufen. Ach, wie gütig, daß Sie sich selbst hieher bemüht haben.“ Damit wollte sie Wandas Hand ergreifen, die dieselbe ihr hastig entzog.

„Sie sind durch Krankheit herabgekommen — was hat die Branntweinflasche alsdann hier zu thun?“ fragte Wanda streng.

„Ach, gnädiges Fräulein, diese Flasche ist der Trost der Armen,“ winselte die Alte. „Wenn der Schmerz über uns kommt, finden wir dort allzeit Erbarmen.“

Wanda fühlte, daß ihre Hilfe hier schlecht angebracht sei, und sie öffnete schnell ihr Portemonnaie, um sich mit einer Geldgabe abzufinden. — Es fiel ihr noch immer nicht ein, danach zu fragen, wie jenes Weib gerade ihre Person sich zum Beschützerin außersuchen habe, woher sie überhaupt ihren Namen wußte. — Fast den ganzen Inhalt der Börse schütete Wanda in die Hand der Wittkellerin und wollte den Rückweg antreten, als das gemeine Lächeln des Weibes abermals ihr Jarggefühl beleidigte.

„Wenn ich gewußt hätte, daß Sie die Mithätigkeit Ihrer Nebenmenschen auf diese Weise vergelten,“ sagte sie zornig, „so würden Sie mich wahrlich niemals hier gesehen haben! Washalb verdecken Sie den Ausgang? Lassen Sie mich gehen, ich bin nicht im Stande, Ihnen zu helfen.“

„Eilen Sie doch nicht so, schönstes Fräulein,“ kicherte die Alte, „es geht niemand einen Weg umsonst.“

In Wandas Wangen erlosch die aufsteigende Röte schnell — plötzlich, instinktarig begriff sie, daß man sie in eine Falle gelockt habe, und daß die ver-

schämte Arme ihre Hände zu irgend einem schändlichen Verrat geboten. Ohne sich zu bekümmern, versuchte sie den Ausgang zu erzwingen; aber die knöchlerne Gestalt des Weibes entwickelte eine unverhoffte Kraft und Gewandtheit.

„Ruhig, ruhig,“ kicherte sie mit heiserer Stimme, „Sie werden sich mit Ihrem Ungeklüm noch Schaden thun.“

„Schämen Sie sich,“ rief Wanda in tiefster Entrüstung, „schämen Sie sich, die Varnbergigkeit also an den Pranger zu stellen. Gätten Sie eine Ahnung, was mich dieser Gang zu Ihrer Not bereits gekostet hat, Sie würden vor sich selbst erröten, meine Nächstenliebe so schimpflich zu verzerren. Fort von der Thüre, sage ich!“

Die halbtrenkte Proletarierin rang mit dem schönen, angebeteten Liebling Egon Krembergs — unten fiel die Thür schwer ins Schloß —, die Treppe knarrie — das Weib einzog grinsend in die Nebenkammer — Wanda stand dem General gegenüber... Ihr erster Impuls war, dem treuen Freunde dankbar die Hand zu drücken; aber ein Blick in das leidenschaftlich erröte Antlitz des Angekommenen ließ sie schnell verstummen.

„Sie hier? Sie wirklich?“ murmelte er. „So haben meine Hoffnungen mich nicht getäuscht!“
„O Excellenz,“ rief Wanda zitternd, „lassen Sie uns diesem entsetzlichen Orte entfliehen!“
Er beachtete ihre Bitte nicht, — seine Auge hing wonnestrunknen an ihrer bebenden Gestalt. „Sie also sollte ich hier treffen? O Engel meines Lebens, habe Dank für diese Stunde, es ist mehr, als ich zu hoffen wagte. Entsetzend und verzweifeln wollte ich schon Dein Bild aus meinem Herzen reißen, da — o Wanda, Wanda, wach Entzücken — rief mich Dein Brief hieher. Ich, Thörichter, zögernd, weil der Name fehlte, aber die Sehnsucht überwand den Zweifel, — und nun, da nichts mehr störend zwischen uns steht, laß mich Dir sagen —“

„Nichts mehr!“ rief Wanda mit stolzer Würde. „Ich weiß nicht, von welchem Briefe Sie sprechen, aber das weiß ich bestimmt, daß man mich auf die abscheulichste Weise hintergangen, ja betrogen hat. Wie, Excellenz, Sie versichern mich Ihrer Achtung und glauben trotzdem an diese Zusammenkunft, als an ein abgekartetes Spiel? O, pui über diesen Widerspruch, zu dessen Opfer Sie mich außersahen! Der Professor —“

„Lassen Sie diesen Mann aus dem Spiel,“ rief der General, sich immer mehr erbigend. „Glauben Sie mich blind für die Vorträge, die Sie ihm vor aller Augen einräumen? Wenn diese Zusammenkunft eine unfreiwillige, ja, selbst wenn Sie dieselbe verabscheuen, mir soll dieselbe dennoch willkommen sein, da sie mir die einzige Gelegenheit gibt, Sie ungestört und allein zu sprechen. Jetzt müssen Sie mich anhören, Wanda!“

„Gut denn, was haben Sie mir zu sagen?“ erwiderte sie erschöpft und mit stiller Resignation. „Verzeihen Sie, Wanda, verzeihen Sie,“ rief der General bemegt, als er ihre Schwäche bemerkte, — „aber diese Stunde ist für mich der Strohalm, an welchen der Ertrinkende sich klammert. Ich habe vergeblich gegen eine Leidenschaft angekämpft, die das Schicksal mir zum Hoß in meiner Brust entzündete — Sie wissen es am besten, Wanda, wie glückselig Ihr Anblick mich stets machte, wie ich jede Ihnen zugefügte Beleidigung, als mir selbst widerfahren, rächte — aber seit gestern ist mir manches klar geworden.“ setzte er drohend hinzu, „es liegt etwas Mitleidhaftes in Ihrem ganzen Wesen, das ich endlich verstehen gelernt habe — ich will Sie um jeden Preis vor diesem Manne der Willkür, der Selbstsucht und der Unterdrückung warnen —“

Er wollte ihre Hände ergreifen, aber sie stieß ihn mit Entsetzen zurück. „Nähren Sie mich nicht an,“ rief sie mit dem vollen Affekt der Verzweiflung — „wenn Sie ihn schmähren, so schmähren Sie sich selbst, mich, die ganze Welt, — denn edler ist keiner, als er!“

„Sie sollen ihn aber nicht lieben,“ rief der General außer Fassung. „Diese Blume soll für ihn nicht blühen, sie würde in jener kalten Atmosphäre bald verwelken —“

Ein feiner Zugwind wehte durch das Gemach — in der geöffneten Thür stand Egon Kremberg, leichenbläß, mit verschrankten Armen, und schaute abwechselnd bald auf das erglühende Mädchen, bald auf den hastig auf und nieder schreitenden Offizier — „Der Professor — dem Himmel sei Dank!“ rief Wanda aufatmend und eilte auf ihn zu, um an seiner Seite Schutz zu suchen, — aber er wies sie strengen Blicks zurück.

„Ich wollte Sie von einem unbedachten Schritt abhalten — und finde Sie in ritterlichen Händen. Wissen Sie, wie man solche Zusammenkünfte nennt?“

„Herr Professor, Sie irren! Fräulein Sander trifft keine Schuld,“ — unterbrach ihn Gellbord düster — „nur mich und meine Leichtgläubigkeit.“
(Fortsetzung folgt.)

Spruch.

Es ging durch Wald und Felder
Ein bleicher, summer Gast,
Da starb die letzte Blume
Und fiel das Laub vom Ast.

Zu mir auch kam und sprach er:
Ihu auf, damit du erbit,
Was dir an welken Doffen
Beschrieben hat der Herbst.

Delius Offer.

Brüderkassen der Redaktion.

Frau S. in L. Wir wußten, daß die Lektüre von Hofeggers Werken Ihnen einen hohen und unvergesslichen Genuß bereiten würden, und Ihr tiefes Empfinden erhält den richtigen Ausdruck durch die Thatsache, daß Sie den Wunschzettel für Ihren fünfzigsten Geburtstag ganz ausschließlich mit „Hofeggers Werken“ überschrieben haben. Als föhliche Ergänzung und Vertiefung des empfangenen Genusses empfehlen wir Ihnen das Abonnement der deutschen Familienzeitung „Illustrirte Welt“ (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, 28 Hefte jährlich, zu 30 Pf. das Heft). Die zwei letzterehenen Nummern und das 2. des neuen Jahrganges bringen eine von Meisterhand geschriebene Lebensbeschreibung Ihres Lieblingsdichters Hofegger. Unter den neunzehn photographischen Bildern, welche die begonnene Beschreibung veranschaulichen, figurirt der Dichter selbst in seinen verschiedenen Lebensstadien, dann seine Gattin, der Vater, die Mutter und der „Schneider-Naz“, bei welcher letzterem Hofegger seine Lehre als Schneider absolvierte. Wir werden da auch mit den verschiedenen Stätten von Hofeggers Wirksamkeit im Bilde bekannt gemacht. All dieses ist so überaus anziehend und interessant, es bringt uns den Dichter menschlich so nahe, daß man der Lust kaum widerstehen kann, sich ohne Verzug wieder in diejenigen seiner Werke zu versenken, worin er uns seine Jugendzeit und damit das Leben mit seinen nächsten Angehörigen vor Augen führt. — Wir brauchen Ihnen nicht erst zu sagen, daß die genannte Zeitschrift in Wort und Bild auch sonst nach jeder Richtung Vortreffliches bietet, so daß die Acquisition derselben Ihnen Freude machen wird. Lassen Sie uns gelegentlich vernehmen, welche Gedanken Sie z. B. beim Betrachten der Hofeggerschen Eltern bewegt haben; an Zeit fehlt es Ihnen ja nicht. Seien Sie inzwischen bestens gegrüßt.

Frau B. S. in N. Lassen Sie sich für Ihren auf eigener mehrjähriger Erfahrung beruhenden nützlichen Rat herzlich danken; es wird derselbe mancher Hausfrau, die sich bis jetzt ihre Mißerfolge nicht erklären konnte, hochwillkommen sein. Wir erbitten uns im Interesse unserer verehrl. Leserinnen weitere einschlagende Beiträge.

Beforgte in S. Wenn in dem einmal erwählten Beruf eine reguläre Lehre von 1—2 Jahren gemacht worden wäre, so möchte es wohl angehen, die erlernte

Beschäftigung einige Monate auszuüben und erst dann den Beruf zur Ausübung an die Hand zu nehmen. Die Ausbildung durch einen bloßen Kurs kann aber naturgemäß nur oberflächlich sein, denn es mangelt die nur durch die vielfache Übung zu erreichende vollständige Sicherheit, von welcher die Leistungsfähigkeit abhängt. Haben Sie z. B. eine Damenschneiderin, eine Fußmacherin, eine Köchin, eine Buchhalterin z. ihre Fachkenntnisse in einem bloßen Kurse sich aneignen, und Sie werden die Erfahrung machen, daß alle nach Beendigung des Kurzes ihren Stoff noch nicht vollständig beherrschen, sondern vor ihrer Etablierung zur Berufsvollkommenheit und Befestigung in ihrer beruflichen Thätigkeit erst noch als Auszubildende oder angehende Arbeiterin Stelle annehmen. Wer einen Beruf betreiben und in demselben mit Erfolg thätig sein will, der muß erheblich mehr leisten, als jeder Laie in einem Kurse lernen kann — er muß im Fache die anderen übertreffen, er muß durch seine Leistungen hervortragen. 4 1/2 Monat Unterbruch in einer bloß kurzweiligen erlernten Thätigkeit läßt viel Gelehrtes vergessen, und zum Mindesten wird man ganz außer Übung kommen. Es gibt aber nicht leicht etwas qualvolleres, als mit dem Bewußtsein der Unfähigkeit einen Beruf antreten und in begründeter Furcht vor einer leistungsfähigeren Konkurrenz leben zu müssen. So sehr der jungen Tochter noch eine bessere Allgemeinbildung also zu gönnen wäre, so wenig scheint es unter den obwaltenden Umständen geraten, die berufliche Bildung so verfrüht abzuschließen und eine verhängnisvolle Pause von mehreren Monaten eintreten zu lassen. Wie die Sache liegt, wären die paar Monate, welche zwischen der Beendigung des Kurzes und der Etablierung liegen, dazu zu benutzen, die Tochter in einem guten Geschäfte noch gründlich auszubilden, sie in jeder beruflichen Richtung vollständig thätig zu machen. Sie müssen eben mit der Möglichkeit einer Konkurrenz rechnen. Heutzutage warten im stillen auf eine und dieselbe Position manches Jungen, und der Leichtgote schießt immer den Vogel ab, nicht derjenige, der vom Vorgänger als offizieller Nachfolger empfohlen wird. Kunden werden einerseits gerne als Wertobjekt betrachtet und einem gutgläubigen Käufer abgetreten. Thatsache ist aber, daß der Kunde eines Geschäftes sich nicht unabänderlich dem nachherigen Uebernehmer desselben verkaufen läßt. Der erstere behält seinen freien Willen und wendet sich demjenigen zu, der beruflich thätiger ist und ihm die größeren Annehmlichkeiten und Vorteile im Geschäftsverkehre zu bieten im Falle ist. Die Empfehlung des vorherigen Geschäftsbefähigten hat nur ganz geringen Wert, man verpicht im besten Falle auf Zusehen, aber im übrigen wahrt man sich die Freiheit. — Sollten Sie die freien Monate dennoch anders zu verwerten wünschen, so bitte ich um Bericht. Um übrigen nennen wir Ihnen die Haushaltungsschule Wischofszell.

Die wichtigsten Eigenschaften, die man von einem modernen Nährpräparate heutzutage verlangt, sind hoher Nährwert, leichte Verdaulichkeit und höchste

Ausnützungsfähigkeit. Tritt hiezu noch, wie bei der allbekanntem Somatose, Geschmack- und Geruchlosigkeit, welche es ermöglicht, das Mittel jeder Nährflüssigkeit ohne Beeinträchtigung ihres natürlichen Geschmacks zuzusetzen, so kann man ein solches Präparat als das Ideal aller Diätetica bezeichnen. Nun kommt aber der Somatose überdies noch ein eminentem Vorzug zu, ihre einzigartige appetitanregende Wirkung, welche die bei sonst gesunder Verdauungsthätigkeit häufig gestörte Genuß in kürzester Zeit steigert. Dadurch bringt sie eine rasche Hebung des Allgemeinbefindens, eine Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes auf natürliche Weise zu stande. [1273]

Sine gute Gesundheit und ein frisches Aussehen

Laut kann man nur durch reines Blut erlangen. Alle Hautausschläge, Verdauungsstörungen z. rühren von einem ungesunden Blute her. Um diesem Uebel vorzubeugen oder es zu beseitigen, mache man von Zeit zu Zeit eine Kur mit **Sollie'schem Hühnerkalenhydrat**. Dieses seit 27 Jahren beste Blutreinigungsmittel ist nur echt mit der Marke der „zwei Palmen“. In Flaschen zu Fr. 3. — und Fr. 5. 50 in allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Gollie in Martern.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. G. Sarraun in Beverstedt i. S. schreibt: „Dr. Hommel's Hämagen habe ich bei einer Patientin mit beginnender Lungenentzündung und großer körperlicher Schwäche, die eine Folge eines langen Krankbettstiebers war, mit sehr günstigem Erfolge angewandt. Der Appetit besserte sich zusehends, die Muskulatur nahm von Tag zu Tag schrittlich ab.“ Depots in allen Apotheken. [955]

L-Drzt Fch Spengler

Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homöopathie „Sauter“

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Keilgymnastik.

Bodanien

Wolfhalden

885]

Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtsigen vorherige Anmeldungen erbeten.

Telegraphadressen: Spenglerius, Wolfhalden.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visiormat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellsuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Als Pflegerin und Stütze eines ältern, gebrechlichen Herrn oder pflegebedürftigen, alleinstehenden Dame wird von einer würdigen Vertrauensperson Stellung gesucht. Es würde mit Anschluss der groben Reinigungsarbeiten ein kleiner Hausstand, event. mit Gärtchen, selbständig besorgt. Die Suchende verfügt über ein vielseitiges, gediegenes Wissen und würde deshalb zur anregenden und verständigen Gesellschafterin und Stütze einer alleinstehenden, auf den häuslichen Verkehr angewiesenen Persönlichkeit eine gewünschte Hilfe sein können. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre A J 1329 befördert die Exp. [1329]

Für eine gutgeschulte Tochter von 17 1/2 Jahren, intelligent und von gutem Charakter und angenehmen, bescheidenen Wesens, wird eine Stelle gesucht entweder auf ein Bureau (da sehr gute Rechnerin), zur Nachhilfe für Kinder in den Schulaufgaben oder zur Stütze der Hausfrau in eine gediegene Familie (sehr thätig in jeder Handarbeit). Es wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert oder in einer Familie, wo das Französische die Umgangssprache ist. Das Ausland ist nicht ausgeschlossen. Es stehen der Suchenden die besten Referenzen zur Verfügung. [1363]

Kinder-Milch.
Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhilft
Verdauungsstörungen.
Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Dépôts in den Apotheken. [826]

Für Eltern
[1844]
In der Villa Clocheton Nr. 5 bei Madame Kurz, Lausanne, finden noch 2 Töchter liebevolle Aufnahme zur Erlernung der französischen Sprache, sowie aller prakt. Handarbeiten. Bescheidene Preise. Auch würde eine Volontürin aufgenommen. Beste Referenzen von Eltern ehemaliger Zöglinge, sowie Prospekte stehen zu Diensten.

St. Galler Stickereien für Damen- u. Kinder-Wäsche
auf Cambric, Nansoue, Mousseline und Madapolam (Naturelle-Stickerei). Beste Ausführung und billigste Preise. Reichhaltige Muster-Kollektion gerne zu Diensten.
[1204] (H 1632 G) J. P. Locher, St. Gallen.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI ermöglichen eine gute, gesunde Küche. Diese 3 Specialitäten übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch Stets frisch zu haben in [1548]

Aus sehnlicher Sorge!

Arme, mittellose Eltern suchen eine wohlthätige Familie, die geneigt wäre, ein gesundes Mädchen an Kindesstatt anzunehmen. Gültige Offerten übermitteln die Expedition d. Bl. [1355]

Eine zwanzigjährige Tochter, auf deren guten Charakter man sich verlassen kann, die seit einigen Jahren im Post- und Telegraphendienst thätig ist, wünscht einige Zeit als Ausspannung einen Wechsel in der Beschäftigung, z. B. wäre sie befähigt und geneigt zur Aushilfe einer Hausfrau im Zimmerdienst, zur Besorgung grösserer Kinder und für Nachhilfe in deren Schulaufgaben, sowie in Ertelung des Anfangsunterrichtes in der Musik und in der französischen Sprache, als Reisebegleiterin zu einer einzelnen Dame, Stelle anzunehmen und zur Zufriedenheit auszufüllen. Der Eintritt könnte auf Mitte Oktober geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre W 1356 befördert die Expedition. [1356]

Une jeune fille desire se placer comme assujete chez une bonne lingere pour encore se perfectionner dans la broderie. [1358]
Adresser les offres à Madame Clerc, Rochefort, Neuchâtel.

Zur Besorgung von Kindern und für Zimmerarbeit sucht ein junges Mädchen Stelle, das seit drei Jahren in solcher Weise bedienstet ist. Die Suchende kann Zeugnisse vorlegen und würde unter Umständen auch ins Ausland gehen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre J 1344 befördert die Expedition. [1342]

Eine theoretisch und praktisch gründlich gebildete, in jeder Beziehung thätige und lebenserfahrene Frau aus guter Familie sucht entsprechende Beschäftigung und freundliches Heim. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefällige Anfragen unter Chiffre M 1330 befördert die Expedition. [1330]

Sanatogen

**** Kräftigungs- und Auffrischungsmittel, namentlich für die Nerven. ****

Herr Dr. med. Pinko, Würzburg, schreibt: „Als alter Verehrer Ihres Sanatogen habe ich öfter Gelegenheit gehabt, ausserordentliche Erfolge mit Sanatogen zu bewundern bei Kindern, die, kurz gesagt, nicht weiterkommen wollten, sei es infolge von englischer Krankheit, scrophulöser oder sonst krankhafter Ueberanlagung.“

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Viele hundert Atteste von Professoren und Aerzten.

Broschüre gratis und franko.

[1325]

Vertretung für die Schweiz: E. Nadolny, Basel.

Für junge Eheleute in Territet wird für Oktober eine junge Tochter aus guter Familie als

(H 10437 L)

Volontärin gesucht.

Familienleben, Gelegenheit, Französisch zu erlernen. Man wende sich an Mme. E. Rouilly, Professeur, in Territet (Waadt). [1359]

Tochter aus guter Familie, Deutschschweizerin, 30 Jahre, in sämtlichen Hausgeschäften bewandert, französisch sprechend, wünscht die Führung eines bessern Haushaltes zu übernehmen oder Stelle als Stütze der Hausfrau. Familienanschluss Bedingung.

Offerten unter Chiffre OF 8293 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. [1365]

“PLATINUM”
ANTI-CORSET



FOR CYCLING
WHITE OPEN NET

Ersatz für Corsets.
Die Platinum Anti-Corsets verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008]

Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. Zwygart, Bern.

Nervenleiden,

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und bis jetzt nach bewährter Methode. Broschüre gratis und franko. [1132]

Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.	per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe „ 3.50	„ 4.—
Pekoe „ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong „ —	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [718]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Reine, frische Nidel-Butter
liefert gut und billig [1146]
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter

gegründet 1889 vom

Kursleiter: Alex Buchhofer, Chef. Verfasser des „Schweizer Kochbuch“.

Lokal: Kirchgasse 2, vis-à-vis dem Münster, Bern.

Der nächste Kurs findet statt vom 23. September bis 25. Oktober. Für Auswärtswohnende Logis und Kost im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 4186 Y)
Das „Schweizer Kochbuch“, prämiert mit goldener Medaille der internat. Kochkunstausstellungen von Frankfurt a. M. 1900 und Paris 1901 kann bezogen werden, solid gebunden, gegen Fr. 11.50 in Buchhofers Musterküche, Kramgasse 9, Bern. Tramhalt Kreuzgasse. [1353]

Handels-Institut „Merkur“

... Horw bei Luzern. ...

Besonders zu empfehlen für moderne Sprachen: Französisch, Italienisch, Englisch. Alle Sprachen werden von Lehrern der betreffenden Nationalitäten unterrichtet. Mässige Preise. Prospekte zu Diensten. [1320]

Prof. T. Villa.

Haushaltungsschule Château de Chapelles

s. Moudon.

Kurs vom 1. November 1901 bis 1. April 1902. Haushaltung, Küche, Weissnähen, Konfektion, Waschen und Glätten. Beschränkte Anzahl von Schülerinnen. Preis 350 Fr., alles inbegriffen; auf Wunsch Französisch und Piano. Verlangen Sie Prospekte und Referenzen. [1368]

(H 11192 L) Madame Pache-Cornaz.

Der seit

* zehn Jahren *

trotz aller Konkurrenz stetig wachsende Konsum der

Echten

Bergmanns
Lilienmilch-
Seife

ist der

überzeugendste Beweis für ihre 361 unübertreffliche Güte als kosmetische Toilette-Seife.

Preis 75 Cts. per Stück.

Damen, Kinder

und schwächliche Personen, die an [1316]

Blutarmut, Bleichsucht

und den daherigen Folgen leiden, finden in (Za 2176 g)

Denllers Eisenbitter

ein erfolgreiches Heilmittel. — Man konsultiere den Arzt.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. — Jedem Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt.

35jähriger Erfolg. Viele ärztliche Zeugnisse.

Pension i. junge Töchter

M^{lle} Cosandier, Landeron.

Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, Musik, Handarbeiten. Einführung in die Hausgeschäfte. Prachtige Lage. Familienleben. Preis 600 Fr. Prospektus von früheren Schülerinnen. (H 4390 N) [1336]

Mädchen-Pensionat

Clos Java 3, Lausanne

Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malerei, Haushaltung. [1187]

Madame Friedrich Sandoz.

Campagne Bel-Air

Landeron (Neuchâtel).

Pension pour jeunes filles. Soins affectueux. Vie de famille. Parc. Prospectus. Prix de pension Frs. 50. — par mois. Situation magnifique. Air salubre. Se recommandent (H 4150 N) [1312]

M^{lles} Cruchaud.

Töchter-Institut „Flora“ Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung u. gründlicher Unterricht i. deutsch, franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Referenzen v. Eltern d. Pensionärinnen. Prospekte. Hochachtungsvoll [1907] Frau M. Brühlmann-Heim.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils“

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

9141

Direktor: B. Bloch.

Wichtig für Damen!

Sophie Koch's
weltberühmtes
Dépilatoire

entfernt Gesichtshaare etc. unschädlich, schnell und glatt.

Depots: in Lausanne: Pharmacie Morin, Place de la Palud 21; Pharmacie Caselmann, Rue St. Pierre 17.

In Basel: in der „Schwarzwaldapotheke“ am Bad. Bahnhof. Droguerie Volgt „zum Bäumlein“, Froiestrasse.
In Zürich: in der „Central-Apotheke“.

Sommersprossen

verschwinden in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Dose Fr. 2.50. Auch in Briefmarken. Zu beziehen nur direkt durch Frau Sophie Koch, Frankfurt a. M. [1202]

Lingerie.

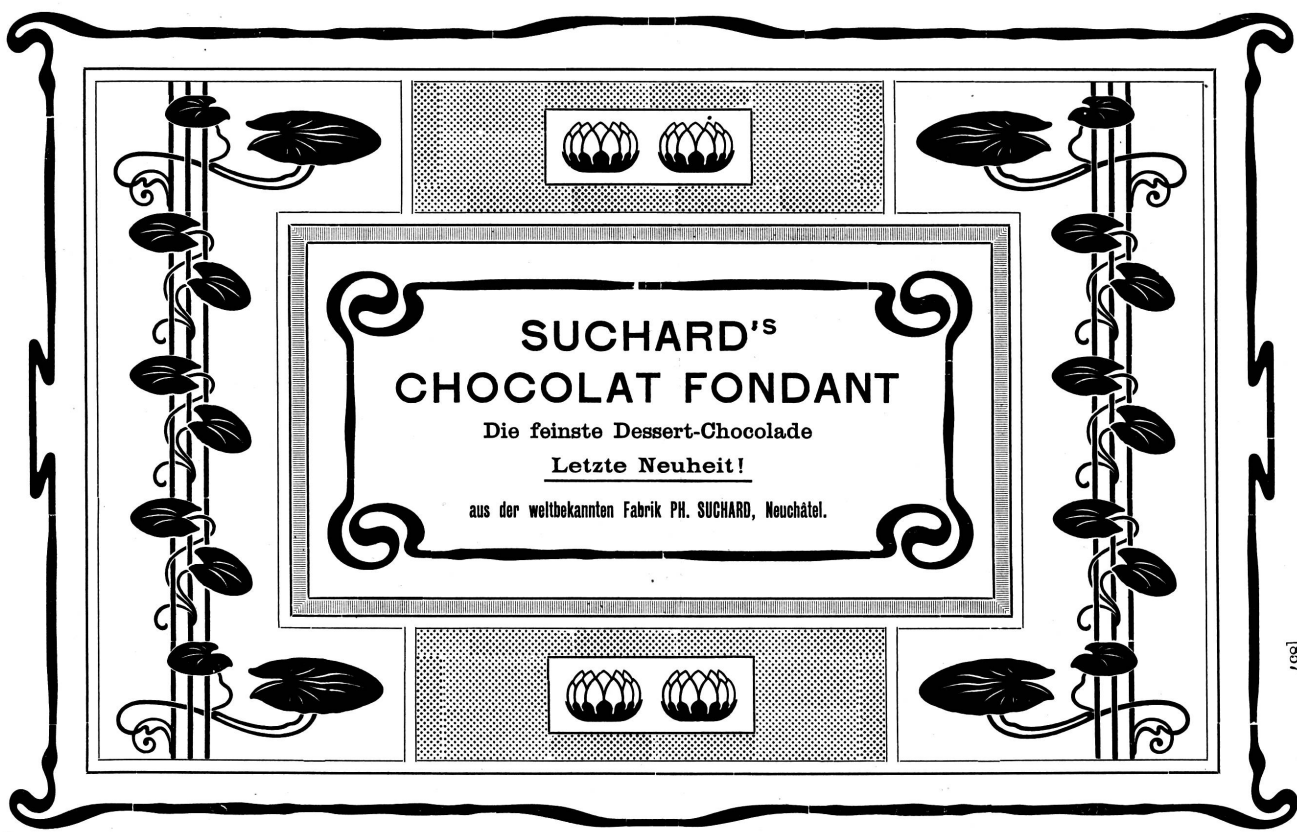
Auswahlsendungen in brodierten Bänden und Entredeux für Damenwäsche und abgepasste Vorhänge versendet J. Engell, Broderies, Speisergasse 22, St. Gallen. [1298]


St. Gallische Stickereien

für Damen-, Kinder- und Bettwäsche, nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von

Richard Engler


Niederuzwil, Kt. St. Gallen.





SUCHARD'S CHOCOLAT FONDANT

Die feinste Dessert-Chocolade
Letzte Neuheit!
aus der weltbekannten Fabrik PH. SUCHARD, Neuchâtel.



1857

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

1811]

FABRIK-MARKE.

Gestickte
Tüll- u. Mousseline-
Vorhänge
Englische Vorhang-Stoffe
Etamine
Vorhanghalter
crème und weiss
(ZAG 192) liefert billigst [1898]
das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. Nef
zum „Merkur“, HERISAU.
Muster franko.
Angabe der Breiten erwünscht.
Telephon.

Vereinfachtes und verbessertes Konservierungssystem

zur Herstellung von Obst-, Gemüse- und Beeren-Konserven.



Jeder gut verschliessbare Kochtopf kann verwendet werden. Kein Umhüllen der Gläser nötig.
Praktischer, neu patentierter, verbesserter Verschluss, der ohne Unterschied für alle Gläsergrössen verwendbar ist.
Zahlreiche Referenzen von Hausfrauen, Kochschulen und landwirtschaftlichen Vereinen. [1278]
Gratis-Prospekte mit genauer Anleitung umgehend franko.

E. Schildknecht-Tobler
ST. GALLEN.
Telephon Nr. 1072. Telephon Nr. 1072.
Modell 1899. Patent 18516.

Verkaufe prima **weisse Trauben** und **Pfirsiche** per Kiste, ca. 5 Kg., à 3 Fr. franko (Schweiz). [1867]
Mosé Balestra, Locarno.

Walliser Trauben

schönste Auswahl, versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto für 4 Fr. franko [1862]
David Hilty
Weinbergbesitzer in Siders (Wallis).

Sprachen- und Handelsinstitut „Gibraltar“

Thuring-Merian, Neuchâtel, Schweiz.
Gegründet 1860.
Gründliches Studium der Sprachen und der Handelsfächer. Vorbereitung für Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst. **Beginn des Wintersemesters Mitte Oktober.** [1297]
Nähere Auskunft und Prospektus durch
A. Thuring, Direktor.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfiger
Ennenda.
840]

Damen-, Herren-, Knaben-
GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ
LODEN Zürich
J. NORR Pankhofstr. 77
Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [1917]
Feine Schneider, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Tailen-Costüme von 25 Fr. an.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Magenkranken [1133]
Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten
Einbanddecken
als stets willkommenen
Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.-
Für die Kleine Welt à „ - 60
Koch- und Haushaltungsschule à „ - 60

Prompter Versand per Nachnahme.
844] **Verlag und Expedition.**

★
China-Wein
nützlich für jede Familie, liefert in beliebigen Quantitäten von 2 Liter an per Liter Fr. 2. 50, 1/2 Liter Fr. 1. 20 franco per Nachnahme.
G. Martin
Kirchenfeldstr. 6, Bern.
1245]

Conditiore-Ausstellung MANNHEIM 1901 Goldene Medaille

Rooschüz

ROOSCHÜZ & CO. BERN.

- BONBONS
- WAFFELN
- BISCUITS
- ZWIEBACKS
- MARMELADEN

1814

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Spezialhaus

Kontrollierte Goldwaren. [1281 Silber-Bijouterie, silb. Tischgeräte, Bestecke, 800/1000 Dauerhaft versilberte, vergoldete, sowie nickelplattierte Metallwaren, Tischbestecke, Gediegene Kayserzinn-Geräte. Paris 1900 Goldene Medaille. Echte und imitierte Bronzen, Porzellane, Nippes. Feine Leder-Galanterie, Fächer, Gürtel etc. Reich illustr. Kataloge f. Kayserzinn u. versilb. Waren franko.

feiner Haushaltungsartikel Kunst- und Luxus-Gegenstände zu festen Preisen. Hervorragende Neuheiten passend für Hochzeits-Geschenke.

FÜR HAUSFRAUEN

FABRIK-MARKE



Die Lessive „Phénix“ ist das vorzüglichste, älteste **Waschmittel** nur echt mit nebenstehender roter Fabrikmarke und dem Namen der einzigen Fabrikanten **Redard & Cie. in Morges.** Ueberall zu haben! Nachahmungen weise man zurück. (H 6800 L) [1200

PHOENIX-LAUGE R.F.

Verlangen Sie in allen Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

[1136] (königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine **Billigkeit**, seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma**. Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Elastischer Corset-Gürtel

für Damen, die einen starken Leib und starke Hüften haben, macht eine elegante, schlanke Figur, kann leicht an jedem Corset befestigt werden, kein Anziehen notwendig, bequemes, angenehmes Tragen, ist Frauen nach der Entbindung besonders zu empfehlen. Hüftenweite angeben.

Detail-Preis 8 Fr. Zu beziehen durch die **Gummi-Werkerei Hofman in Elgg (Kt. Zürich).** [1161



Ohne Gürtel. Starke Figur! Mit Gürtel. Schlanke Figur!

Flaum-Stepdecken-Fabrikation

von **Carl Müller in Burgdorf.** Maschinenbetrieb mit eigenen patentierten Maschinen.

Billigste Bezugsquelle

für Flaum-Stepdecken in allen Genres und Stoffgattungen. Grosse Auswahl, gediegene, neue Dessins. [647 Reichhaltige Musterkollektion, sowie illustrierter Katalog und Preiscurant franko. NB. Das Umarbeiten von Düvet in Stepdecken wird prompt und billigst besorgt. Telephon.

Ischias, Hüftweh.

Ich war sieben Monate lang mit Ischias, Hüftweh in Hüfte und Bein rechts behaftet und gebrauchte vieles, was mir angeraten und verordnet wurde, aber umsonst. Nur derjenige, welcher selbst an d. Leiden gelitten hat, kann die Qualen ermessen, welche ich in dieser Zeit ausgestanden. Zu meinem Glücke schrieb ich, durch Zeitungsinserate aufmerksam gemacht, an die **Privatpoliklinik in Glarus**, welche sich meiner annahm, mich eine Zeit lang br. behand. und mich heilte. **Schmerzen, Steifigkeit u. Mattigkeit** sind gänzl. verschw., und das Arbeiten geht so leicht von statten, wie je zuvor. Ich kann daher dieser Anstalt das beste Lob erteilen. St. Antonien i. Prätigau, 22. März 1900. Peter Buol, Bauüberrn. Die Richtigkeit dieses Zeugn. besch.: St. Antonien, Ascharina, 22. März 1900. Per Gemeindepres.: Christ. Buol. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.** [623

Walliser Trauben

garantiert erste Auswahl, à Fr. 3.50 per 5 Kg. brutto fre. geg. Nachn. [1270 Postablage Salgesch (Wallis).

Specialhaus

für [1351

Vorhang- & Etamin-

Stoffe

Moser & Cie.

z. „Trülle“, Bahnhofstrasse Zürich.

Eigene Stickereifabrikation und **Aleinverkauf** erstklass. Fabrikate v. anerkannter Vo.zügigkeit. = Neuheiten. Riesige Auswahl in allen Genres u. Breiten. **Ueberrasch. billige Preise** Muster umgehend zu Diensten.

Siermit bezeuge ich gerne, daß ich durch den Gebrauch der Bopyiden für von einem meh. jährigen chronischen Rheumatischen vollständig geheilt wurde. Andere ähnlich Leidende, denen ich Herrn Bopyd für empfohlen hatte, sind es mir als gehilt worden. Ich glaube, meinen Dank nicht besser abtragen zu können, als daß ich allen Rheumatischen den guten Rat erteile, sich schriftlich an Herrn J. J. Bopyd in D. e. B. Hofstr. zu wenden; bereitwillig wird jedem ohne Kosten ein Buch und Fragebogen gesandt. [759

Frau Heberberger-Pree in Bosthorn in Staats. St. Unterwalden.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann, Apoth.**, in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel**. Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche** unübertroffen an Güte. **Feinste Blutreinigung.** [1266

Fördert **gutes Aussehen** gesund-n Teint

Die Flasche à Fr. 2¹/₂ mit Gebrauchs-anweisung zu haben in all-n Apotheken und Droguerien. (H 3200 Y)

Depot

von echt [1360

indischem Thee

in Originalpaketen à 1.50, 2.—, 2.25, 2.75 u. 3.25 per 1/2 engl. Pfd.

Steiger-Birenstihl

Nachfolger von **Anna Birenstihl-Bucher** Kreditanstalt, I. St. Speisergasse 12, St. Gallen.

Weisse Piemonter - Trauben

das Kistchen von 4 Kg. Fr. 2.75

Rote Tessiner - Trauben

Kistchen von 5 Kg. 2 Fr., von 10 Kg. Fr. 3.75

Prima Pflirsche

das Kistchen von 5 Kg. Fr. 2.75 franko gegen Nachnahme. (H 2676 o) [1368

Pompeo Brunelli in Lugano.



Jordan & Cie. Bahnhofstr. 60 Zürich. Spezial-Geschäft für echte **Loden** engl. Cheviots — Covercoat Homespuns. [973

Maassanfertigung. **Jaquette- und Tailleur-Costume** (Genre tailleur) Mäntel. Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. **Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Flurys Fussschweiss-Pasta

Schachtel gegen Nachnahme à Fr. 3.75 durch den Erfinder [1387

V. Flury, Fabrikant, Biel (Bern). Prospekte gratis und franko.

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde

mit und ohne Dochten

äußerst sparsam im Verbrauch, sehr leicht rein zu halten. Enorme Hitzentwicklung, regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1—4 Brenner, resp. Lächer. [1280

Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung: **J. G. Meister** vorm. Schenk-König & Co. Zürich V, Hottingerstrasse 38. Prospekte gratis und franko.



Besser als alles Andere

für Gross und Klein, namentlich für Kinder, Blutarmer und Magenranke Ein tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel

ist eine Tasse [128

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.80 in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Konkurrenz erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik **Müller & Bernhard, Chur.**